

Konzeption

Sellster Kinderhaus

*Zum Krummvordel 10
27619 Schiffdorf-Sellstedt*



(Stand: April 2021)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers	2
Vorwort der Kindertagesstätte	3
1. Relevante gesetzliche Vorschriften.....	4
2. Rahmenbedingungen	5
2.1 Öffnungszeiten	6
2.2 Tagesablauf	6
2.3 Räumlichkeiten.....	7
2.4 Außengelände.....	8
2.5 Ganztagsgruppen am Nachmittag.....	9
2.6 Einrichtung einer Regelgruppe in der Grundschule.....	10
2.7 Übergang der Vorschulkinder in die Schule	10
2.8 Hort	10
3. Pädagogischer Ansatz.....	12
3.1 Situationsorientierter Ansatz	12
3.2 Eingewöhnung	12
3.3 Trennung von Geschwisterkindern.....	13
4. Schwerpunkte unserer Arbeit.....	13
4.1 Das Freispiel	13
4.2 Sprache und Sprechen	14
4.3 Kreativität	15
4.4 Körper, Bewegung, Gesundheit	15
4.5 Natur und Lebenswelt	16
4.6 Ästhetische Bildung.....	17
4.7 Sozialverhalten.....	18
4.8 Selbstständigkeit.....	19
4.9 Mathematisches Grundverständnis.....	19
4.10 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen.....	20
4.11 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz	20
4.12 Geeignete Verfahren der Beteiligung der Kinder sowie Möglichkeiten der Beschwerde (Partizipation)	21
5. Integration.....	22
6. Beobachtung und Dokumentation.....	22
7. Teamarbeit.....	23
8. Elternarbeit	23
9. Elternmitwirkung	24
10. Öffentlichkeitsarbeit	25
11. Vernetzung und Zusammenarbeit.....	26
Schlusswort	27

Vorwort des Trägers



Die Gemeinde Schiffdorf als Träger von insgesamt neun Kindertagesstätten gewährleistet ein ortsnahe Angebot einer Betreuung Ihrer Kinder vom Krippenalter bis zum Ende des Grundschulbesuchs mit der Zielsetzung, den gesetzlichen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag in hoher Qualität zu erfüllen.

In einer zeitlichen Partnerschaft mit den Eltern wollen wir gemeinsam die individuelle und soziale Entwicklung der Kinder fördern, dass sie sich zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln. Hierfür hat die Gemeinde hervorragende Rahmenbedingungen geschaffen und unsere qualifizierten und engagierten Mitarbeiter/innen arbeiten entsprechend der vorliegenden, einrichtungsspezifischen Konzeption, welche das konkrete Angebot der Kindertagesstätte für die Eltern und Öffentlichkeit transparent macht, zielgerichtet an der Umsetzung dieser Aufgabe.

Diese Konzeption ist eine der Grundlagen für die Zusammenarbeit zwischen Mitarbeiter- team, Eltern und dem Träger der Kindertagesstätten und soll dazu beitragen, dass alle Beteiligten zum Wohle unserer Kinder zusammenwirken.

Klaus Wirth
Bürgermeister

Vorwort der Kindertagesstätte

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir freuen uns, dass Sie Interesse haben und sich die Zeit nehmen, unsere Konzeption zu lesen.

Diese Konzeption beschreibt die Arbeitsschwerpunkte und alle wichtigen Informationen unserer Arbeit. Mit der Erstellung einer Konzeption möchten wir unsere pädagogische Arbeit deutlich und transparent machen. Es ist uns daher wichtig, mit unserer Konzeption Ihnen und der Öffentlichkeit einen kleinen Einblick in unsere tägliche Arbeit zu gewähren. Sie wird regelmäßig überprüft und den Erfordernissen entsprechend fortgeschrieben. Zudem können wir uns so die Ziele unserer Arbeit immer wieder vor Augen führen. Denn Schwerpunkte müssen regelmäßig neu überdacht und überarbeitet werden.

Die Kindertagesstätte hat einen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag. Wir wollen die Kinder auf ihrem Weg begleiten und auf dem Weg zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit unterstützen.

Dieses geschieht unter Berücksichtigung

- von § 2 des Gesetzes über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG)
- von § 22 des Sozialgesetzbuchs - Achtes Buch (SGB VIII)
- des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung
- der Benutzungs- und Entgeltordnung der Gemeinde Schiffdorf
- des Kindergarten-ABCs.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Weiterlesen!

Das Mitarbeiterteam des Sellster Kinnerhus



1. Relevante gesetzliche Vorschriften

§ 2 KiTaG: Auftrag und pädagogisches Konzept der Tageseinrichtungen

(1) ¹ Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. ² Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. ³ Tageseinrichtungen sollen insbesondere

- die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken,
- die Entwicklung der Kommunikations- und Interaktionskompetenz unterstützen sowie die sprachliche Kompetenz kontinuierlich und in allen Situationen des pädagogischen Alltags (alltagsintegriert) fördern,
- die Kinder in sozial verantwortliches Handeln einführen,
- ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern,
- die Erlebnissfähigkeit, Kreativität und Fantasie fördern,
- den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen,
- die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und
- den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.

⁴ Das Recht der Träger der freien Jugendhilfe, ihre Tageseinrichtungen entsprechend ihrer erzieherischen Grundrichtung in eigener Verantwortung zu gestalten, bleibt unberührt.

(2) Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die Tageseinrichtungen so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.

(3) ¹ Die Tageseinrichtungen fördern Kinder auf der Grundlage eines pädagogischen Konzepts. ² Im pädagogischen Konzept wird die Umsetzung des Erziehungs- und Bildungsauftrags nach Absatz 1 beschrieben. ³ Die Tageseinrichtungen haben unter Berücksichtigung ihres sozialen Umfeldes die Zusammensetzung ihrer Gruppen sowie die Schwerpunkte und Ziele der Arbeit und deren Umsetzung festzulegen. ⁴ Die Erarbeitung des pädagogischen Konzepts erfolgt in Verantwortung der Einrichtungsleitung unter Mitarbeit der Kräfte, für die der überörtliche Träger Finanzhilfe nach § 16, § 16 a oder § 16 b oder besondere Finanzhilfe nach § 18 a erbringt. ⁵ Das pädagogische Konzept ist regelmäßig fortzuschreiben.

(4) ¹ Das pädagogische Konzept muss auch Ausführungen zur Sprachbildung aller Kinder sowie zur individuellen und differenzierten Sprachförderung nach Maßgabe des § 3 Abs. 1 Sätze 3 bis 5 für Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf enthalten. ² Die Ausführungen zur individuellen und differenzierten Sprachförderung sollen berücksichtigen, dass auch diese Sprachförderung alltagsintegriert durchzuführen ist.

§ 22 SGB VIII: Grundsätze der Förderung

(1) ¹ Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. ² Kindertagespflege wird von einer geeigneten Tagespflegeperson in ihrem Haushalt oder im Haushalt des Personensorgeberechtigten geleistet. ³ Das Nähere über die Abgrenzung von Tageseinrichtungen und Kindertagespflege regelt das Landesrecht. ⁴ Es kann auch regeln, dass Kindertagespflege in anderen geeigneten Räumen geleistet wird.

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) ¹ Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. ² Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. ³ Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

(4) ¹ Für die Erfüllung des Förderungsauftrags nach Absatz 3 sollen geeignete Maßnahmen zur Gewährleistung der Qualität der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege weiterentwickelt werden. ² Das Nähere regelt das Landesrecht.

2. Rahmenbedingungen

Kindertagesstätte Sellster Kinnerhus

Leitung: Frau Buck
Zum Krummvordel 10
27619 Schiffdorf
Tel: 04703 5411

Träger

Gemeinde Schiffdorf
Brameler Straße 13
27619 Schiffdorf
Tel: 04706 181-0

Die Kindertagesstätte (Kita) „Sellster Kinnerhus“ ist eine von neun Einrichtungen der Gemeinde Schiffdorf. Sie wurde 1999 erbaut und liegt in unmittelbarer Nähe der Grundschule. Seit dem 01.09.2007 ist das Sellster Kinnerhus der Integrationskindergarten der Gemeinde Schiffdorf. Das heißt, dass hier Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam betreut werden.

Die Kinder werden ab einem Alter von 3 Jahren bis zur 4. Klasse betreut und sind sechs Gruppen zugeordnet.

Die Kindertagesstätte ist grundsätzlich Montag - Freitag von 07:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet. In der Zeit von 07:00 Uhr bis 08.00 Uhr findet eine Frühbetreuung und in der Zeit von 16.00 bis 17.00 Uhr eine Spätbetreuung statt. Wir betreuen die Integrationskinder von 8.00 – 13.00 Uhr.

2.1 Öffnungszeiten

<u>Sternschnuppengruppe:</u>	08:00 Uhr bis 16:00 Uhr
<u>Regenbogengruppe:</u>	08:00 Uhr bis 16:00 Uhr
<u>Federwolkengruppe</u>	08:00 Uhr bis 16:00 Uhr
Gleichzeitig Integrationsgruppe	08.00 Uhr bis 13.00 Uhr
<u>Glitzergeister:</u>	08:00 Uhr bis 13:00 Uhr
<u>Hort:</u>	12:45 Uhr bis 17:00 Uhr

Die Gruppen werden von pädagogischem Fachpersonal betreut. Die aktuelle Personalbesetzung der Gruppen finden Sie am Aushang. Das Sellster Kinnerhus ist in den Sommerferien drei Wochen geschlossen. Die Schließungszeiten werden durch einen Aushang rechtzeitig mitgeteilt. Das Raumkonzept ist aus dem nachfolgenden Grundriss ersichtlich.

2.2 Tagesablauf

Die Kinder sollten in der Zeit von 07:00 Uhr bis 08:30 Uhr gebracht werden, damit ihnen die Möglichkeit bleibt, sich in die Gruppe zu integrieren.

Das Freispiel nimmt neben dem Angebot mehr als die Hälfte des Tagesablaufes ein.

Von 08:00 Uhr bis 10:30 Uhr findet ein gleitendes Frühstück statt, wobei den Kindern die Möglichkeit gegeben wird, zu entscheiden, mit wem und wann sie frühstücken möchten.

Wir legen Wert auf ein gesundes Frühstück.

Einmal am Tag trifft sich die ganze Gruppe zu einer Gemeinschaftsaktivität wie z.B. Lesen, Singen, zur Gesprächsrunde, zur Buchbetrachtung und vieles mehr.

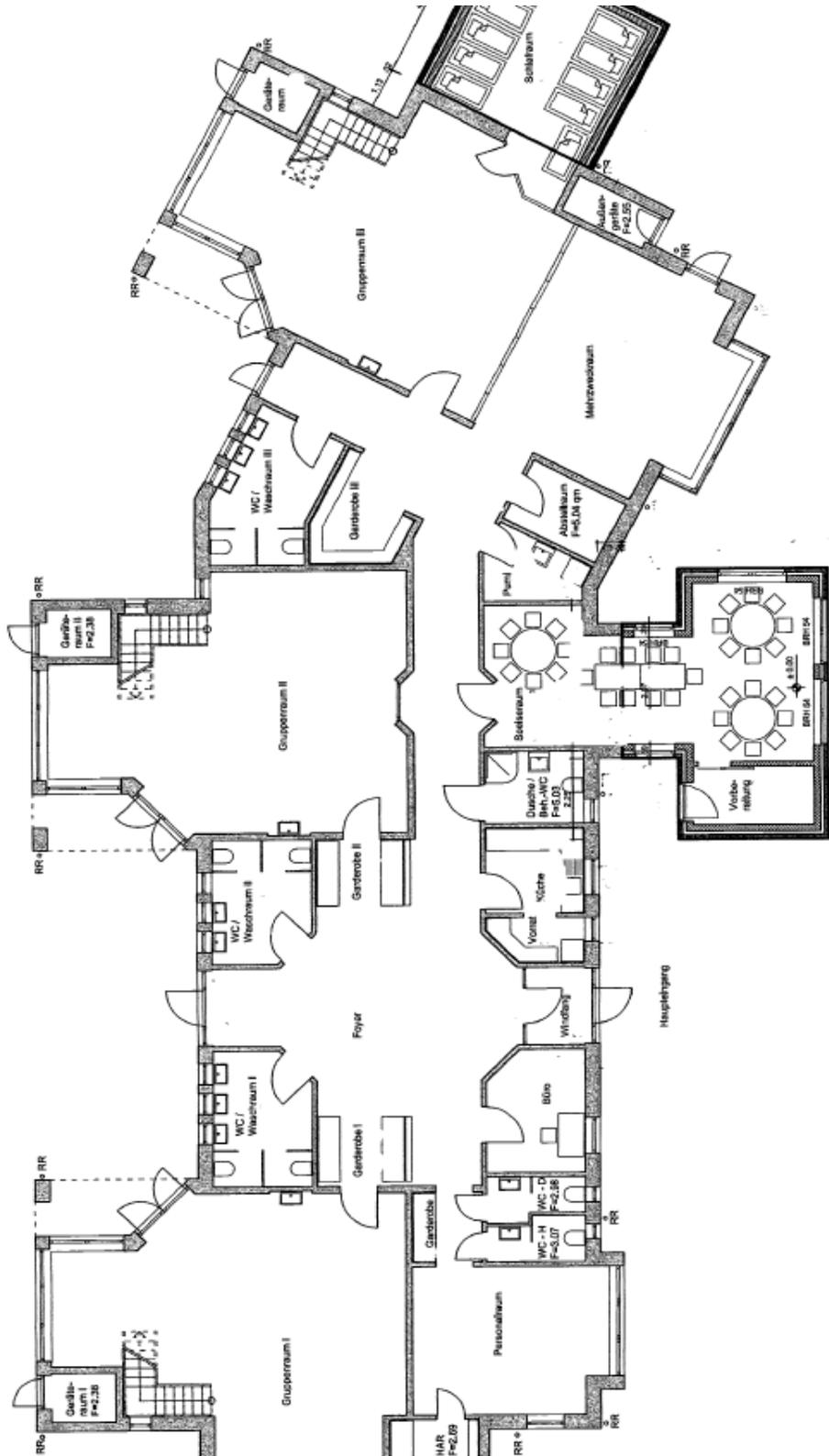
Wiederkehrende Angebote

Einmal die Woche bereitet jede Gruppe für sich eine gemeinsame Mahlzeit zu. Ebenso besteht die Möglichkeit, einmal in der Woche die Schulturnhalle zu nutzen.

Ein Treffen aller Kinder und Mitarbeiter der Einrichtung findet einmal in der Woche zum Singen und ähnlichem statt. Weiterhin bieten wir die Teilnahme am Projekt „Wir machen

die Musik“ an. Die Musikschule Schiffdorf bietet den „Vorschulkindern“ einmal die Woche die Möglichkeit zur musikalischen Früherziehung sowie die Teilnahme am Projekt „Wir machen die Musik“.

2.3 Räumlichkeiten



Gruppenraum

Im Gruppenraum stehen den Kindern abgegrenzte Spielbereiche zur Verfügung. Auf der oberen Ebene haben die Kinder die Möglichkeit zum ruhigen Spielen, Lesen, zur Bilderbuchbetrachtung und zum Kuschneln.

Bewegungsraum/Foyer

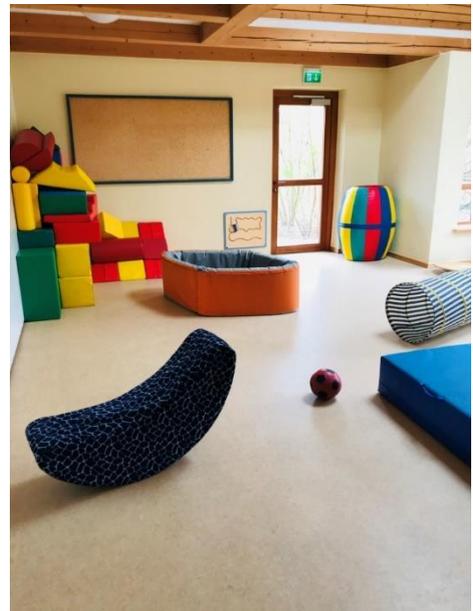
Da die Kinder nur durch Bewegung lernen, geben wir ihnen die Möglichkeit ihrem Bewegungsdrang im Bewegungsraum, im Foyer und im Gruppenraum nachzukommen. Durch Beobachtung erkennen wir die Bedürfnisse der Kinder und richten unsere Angebote danach aus.

Foyer

Das großzügige Foyer ist ein Treffpunkt zum Spielen für alle Kinder. Es lädt zum gemeinsamen Singen und Feiern ein. Zudem bietet das Foyer genügend Platz für Elternabende und Fortbildungen.

Möglichkeiten in den Räumen

- Funktionsecken
- obere Ebenen
- Differenzierungsraum
- Bewegungsraum
- Küche/ Speiseraum
- Materialraum
- Waschräume
- Behindertendusche und Toilette
- Mitarbeiteraum



2.4 Außengelände

Das Außengelände wird so oft wie möglich genutzt. Es bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten des ganzheitlichen Lernens. Gegenstände wie das multifunktionale Spielgerät, die Wippe, die Rollerbahn, die Roller und die Schaukeln sind unentbehrlich für die weitere Entwicklung des Kindes. Sie dienen der Vorbereitung auf das Lesen, Schreiben und

Rechnen. Balancieren, Rückwärtsgehen, Rollen usw. werden spielerisch erlernt und sind somit frei von Zwängen.

Auch der Sand-Wasser-Matsch-Bereich mit der Wasserpumpe lässt die Kinder viele Sinneserfahrungen machen, die für eine gesunde Entwicklung nötig sind.

Während des Kindertagesstättenbetriebes haben die Kinder die Möglichkeit, in Kleingruppen draußen zu spielen.



2.5 Ganztagsgruppen am Nachmittag

Das Angebot der Nachmittagsbetreuung von Kindergartenkindern besteht seit dem 01. September 2007. Die Ganztagskindergartenkinder des Sellster Kinnerhus im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt werden von 13:00 Uhr bis 17:00 Uhr weiter von pädagogischen Fachkräften betreut.

Tagesablauf der Ganztagsgruppe ab dem Mittagessen

Das Mittagessen wird ab 11:30 Uhr vorbereitet. Parallel dazu finden Aktivitäten je nach Wetterlage auf dem Freigelände oder im Gruppen- bzw. Bewegungsraum statt.

Im Anschluss daran werden die Hände gewaschen und an einem der liebevoll gedeckten Tische Platz genommen. Wir essen in 2 Gruppen. Das Mittagessen beginnt um 12:00 Uhr bzw. um 12.30 Uhr gemeinsam mit einem Tischspruch. Die Kinder füllen sich dann selbstständig ihre Portionen nach eigenem Ermessen auf. Nebenbei besteht die Möglichkeit, sich in Ruhe über bisher Erlebtes auszutauschen.

Nach dem Essen und dem Händewaschen folgt für alle Kinder ab etwa 12:30 Uhr/13.00 Uhr eine kleine Ruhephase. Während dieser Zeit können die Kinder Angebote, wie z. B. Entspannungsübungen oder eine Bilderbuchbetrachtung, ein Hörspiel und Tischspiele wahrnehmen. Dazu stehen den Kindern auch der Bewegungsraum und das Außengelände zur Verfügung. Ab 14:00 Uhr wird der Kaffeeklatsch (unter anderem Obst und Gemüse, Apfelschorle und Wasser) zusammen mit den Kindern vorbereitet. Parallel können die Kinder verschiedene Spiele/ Angebote und die Funktionsecken des Gruppenraums nutzen. Von ca. 14:30 Uhr bis ca. 15:00 Uhr kann dann der Kaffeeklatsch genossen werden.

2.6 Einrichtung einer Regelgruppe in der Grundschule

Aus Platzgründen im Haupthaus werden die Vorschüler/innen in den ehemaligen Räumen der Kindertagesstätte in der Grundschule betreut. Wir halten diese Altersstufen am geeignetsten, da sie den Hortkindern, die dort auch betreut werden, altersmäßig am nächsten sind. Durch eine altershomogene Zusammensetzung ist eine einheitlichere Förderung möglich. Kinder in diesem Alter benötigen anderes Spielzeug und unterschiedliche Angebote als Kleinere. Wir erhoffen uns durch diese Maßnahme eine noch intensivere Kooperation zwischen Grundschule und Kindertagesstätte. Die Betreuung erfolgt durch zwei Fachkräfte. Sie beginnt mit dem Frühdienst um 07:30 Uhr und einer Kollegin. Um 8:00 Uhr kommt die 2. Fachkraft hinzu. Kinder, die bis 16:00 Uhr/17:00 Uhr angemeldet sind, wechseln mittags nach dem Essen um 13:00 Uhr in das Haupthaus und werden dort von den Nachmittagskräften weiter betreut.

2.7 Übergang der Vorschulkinder in die Schule

Da sich die Vorschüler bereits im Schulgebäude befinden, sind sie mit dem Alltag dieser Einrichtung schon etwas vertraut. Dadurch wird der Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule den Kindern erleichtert.

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, die Kinder in ihrer Persönlichkeit zu stärken, um sie auf das soziale Miteinander in der Schule und im späteren Leben vorzubereiten. Außerdem gibt es besondere Angebote und Projekte, wie beispielsweise ein Ausflug zum Bauernhof und das Kochen mit den Landfrauen. Die Schule bietet für diese Kinder eine Schnupperstunde in einer Schulklasse an. Zusätzlich werden die Kinder ins Forum der Schule eingeladen. Dort präsentieren die Schüler den Kindern, was sie schon alles erlernt haben.

2.8 Hort

Was ist ein Kinderhort?

Ein Kinderhort (Hort) ist eine familien- und schulergänzende Betreuungs- und Bildungseinrichtung. Zugleich ist der Hort ein Ort des Schutzes, der Geborgenheit; ein Ort der Gemeinschaft sowie des Ver- Zustrauens.

Der Hort richtet sich an die Kinder der Klassen 1 bis 4 anschließend an die tägliche Schulzeit.

Der Alltag im Hort

Nach Schulschluss nehmen wir die Kinder in Empfang und begleiten sie in unsere Gruppenräume. Nachdem wir den Tagesablauf und alle wichtigen Infos besprochen haben, beginnen wir den Nachmittag mit einem gemeinsamen Mittagessen.

Ab 13.30 Uhr bieten wir den Kindern eine zeitlich gebundene Hausaufgabenbetreuung durch das Fachpersonal an. Dabei stehen die Grenzen der Kinder im Vordergrund. Wir legen großen Wert darauf, dass die Hausaufgaben möglichst eigenständig gemacht werden. Nur so wird Elternhaus und Schule deutlich, wo die Kinder in ihrer schulischen Entwicklung stehen. Bei Problemen jedoch, wird den Kindern Hilfestellung geboten. Die Kinder sollen befähigt werden alltägliche Aufgaben wie die Hausaufgaben, das Vorbereiten und Aufräumen des Mittagstisches sowie des Kaffeeklatsches zunehmend selbstständig auszuführen. Damit wollen wir sie in ihrer Selbstständigkeit und ihrer Eigenverantwortung stärken, um sie auf ihr späteres Leben so gut es geht vorzubereiten.

Interessen und Bedürfnisse

Die Kinder bekommen die Gelegenheit ihren Interessen und Bedürfnissen im Rahmen unserer Möglichkeiten nachzukommen. Nach den Hausaufgaben können sie frei entscheiden was und mit wem sie spielen wollen. Dies fördert das Gemeinschaftsgefühl der Kinder. Außerdem sollen sie dadurch einen Ausgleich zum Schulalltag bekommen und sich erholen können. Durch unsere verschiedenen Funktions-ecken (Kreativecke, Bauecke, Kuschecke) können die Kinder ihre Kreativität und Phantasie ausleben. Wir verstehen uns auch als Prozessbegleiter und leisten Hilfestellung in Zeiten der körperlichen und geistigen Veränderung (Pubertät).



Das soziale Miteinander

Das soziale Miteinander ist ein wichtiger Bestandteil. Alle Kinder sollen sich wohl fühlen und Spaß haben. Aus diesem Grund wird regelmäßig eine sogenannte „Hortkonferenz“ einberufen. Dort können die Kinder ihre Gefühle äußern, ihren Standpunkt vertreten und ihr Wohlbefinden kundgeben.

Gemeinsam mit den Kindern wurden bestimmte „Hortregeln“ festgelegt. Dadurch sollen die sozialen Kompetenzen gefördert werden. Sie lernen Eigenverantwortung für ihr tun und handeln bei nicht Einhaltung der Regeln übernehmen zu müssen.

Bewegung und Gesundheit

Je nach Wetterlage versuchen wir regelmäßig den Schulhof mit verschiedenen Spielgeräten zu nutzen. Hier finden viele Lernprozesse statt. Die Kinder werden automatisch durch Laufen, Rutschen, Schaukeln, Klettern, Sportspiele, Balancieren etc. zum Bewegen aufgefordert. Hier wird die Körperwahrnehmung gefördert. Außerdem lernen die Kinder Gefahren einzuschätzen und zu erkennen.

Jeden Freitag hat der Hort die Möglichkeit die nahegelegene Turnhalle von 14-15 Uhr zu nutzen. Die attraktiven Spiel- und Sportgeräte machen den Besuch der Turnhalle für die Kinder zu etwas ganz besonderem.

Täglich nach den Aktivitäten um 15 Uhr wird mit den Kindern gemeinsam der „Kaffeeklatsch“ zubereitet. Hier kommen die Kinder dazu, sich bei gemütlicher Atmosphäre vom Spielen zu erholen und sich mit gesunden Snacks (Rohkost und Obst) zu stärken.

3. Pädagogischer Ansatz

3.1 Situationsorientierter Ansatz

Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach dem situationsorientierten Ansatz.

Wir geben den Kindern Möglichkeiten, momentane, auch belastende Ereignisse und in der Vergangenheit erlebte Situationen nach zu erleben und sie verstehen zu lernen. Hierdurch entwickeln sich die Kinder in ihrer Persönlichkeit weiter. Sie können neue Lebensereignisse kompetent, in Eigenverantwortung und mit Rücksicht auf andere Personen bewältigen. Deshalb hat auch das Freispiel eine so große Bedeutung in unserer Einrichtung. Auch hier findet schon ganzheitliches Lernen statt.

3.2 Eingewöhnung

Unter der Eingewöhnungszeit verstehen wir einen längerfristigen Prozess, bei dem sich Ihr Kind ein bis zwei Stunden am Vormittag in Begleitung einer Bezugsperson an die neue Umgebung und die neuen Personen gewöhnt. Wir möchten einen langsamen und für Ihr Kind individuellen Zeitraum (der bis zu 4 Wochen dauern kann) des Ankommens gestalten. Denn, es darf dabei niemals aus den Augen verloren werden, dass jedes Kind

das Tempo seiner Eingewöhnungszeit selbst bestimmt. Ihr Kind erhält somit die Möglichkeit eine vertrauensvolle Beziehung zu den Erzieher*Innen und zur Gruppe aufzubauen.

3.3 Trennung von Geschwisterkindern

Geschwisterkinder bekommen in unserer Einrichtung einen Platz in unterschiedlichen Gruppen, da jedes Kind die Möglichkeit bekommen soll, sich als Einzelperson zu entwickeln. Somit entsteht zwischen ihnen kein Konkurrenzkampf. Jeder hat die Chance, sich einen eigenen Freundeskreis aufzubauen. Schüchternde Kinder treten aus dem Schatten des dominanteren Geschwisterkindes heraus. Ältere Kinder haben keinen Druck, sich um das kleinere kümmern zu müssen. Jedes Kind kann seine eigenen Erfahrungen machen und sich darüber austauschen. Außerdem hat jeder seine eigene Bezugsperson in Form der Erzieherin. Geschwister bekommen so die Möglichkeit, sich aufeinander zu freuen, nachdem sie die „Pause“ voneinander genießen konnten. Eine eventuelle Trennung zu einem späteren Zeitpunkt gestaltet sich oft schwierig und ist eher eine psychisch große Belastung für jedes Kind.

4. Schwerpunkte unserer Arbeit

4.1 Das Freispiel

Das freie Spiel hat eine ganz wichtige Rolle in der kindlichen Entwicklung, denn nur hier kann sich das Kind spielerisch mit seiner Umwelt auseinandersetzen und sich verschiedene Fähig- und Fertigkeiten aneignen. Unter Freispiel wird das selbstständige Spiel des Kindes verstanden. Das bedeutet: Freie Wahl von Ort, Zeit, Material und Partner. Die Erzieher/in hält sich weitgehend zurück und beobachtet die Kinder. Durch das zur Verfügung stellen von ausreichender Spielfläche, Zeit und Material wird für eine optimale Entwicklung des Kindes gesorgt. Das Kind entscheidet hier ganz allein, was und wie es spielt. Es wählt sein Spielmaterial, den Spielverlauf und seine Spielpartner selbstständig aus. Somit lernen die Kinder im Spiel ihre eigenen Lösungen zu finden und müssen dafür verschiedene Strategien entwickeln. Das Ausprobieren, das Anfassen und das Wiederholen fördert die Kreativität, die Phantasie, die Selbsteinschätzung und Selbstständigkeit der Kinder. Auch das Sozialverhalten spielt im Freispiel eine wichtige Rolle. Kinder lernen aufeinander Rücksicht zu nehmen, zu teilen, sich zu einigen und auch mal zu verlieren.

4.2 Sprache und Sprechen

Wir benötigen die Sprache um uns zu verständigen, sei es, um Dinge benennen oder Gefühle äußern zu können. Wir benötigen Sprache, um Erfahrungen wiederzugeben und um uns Wissen anzueignen und weitergeben zu können. Die Beherrschung der Sprache ist die Voraussetzung für das spätere Lesen und Schreiben. Alle Kinder unserer Kindertagesstätte haben ein Anrecht auf Sprachförderung. Diese trägt zur gezielten Erweiterung ihres Sprachvermögens bei. Die Sprachförderung darf aber nicht als isoliertes Sprachtraining verstanden werden. Sie begleitet unseren Alltag als gezielte Erweiterung der Sprachkompetenz mit integrierten sprachanregenden Angeboten.

Die alltagsintegrierte Sprachförderung in der Kita setzt eine vertrauensvolle Bindung zwischen Erzieher und dem Kind voraus. Durch Beobachtung und Dokumentation im Kita-Alltag, kann die Fachkraft eine wirkungsvolle Arbeit am Kind leisten. Sie unterstützt die Sprachbildung durch Vorbildfunktion, durch Ermutigung und Anregung zum Sprechen. In kleinen Gruppen werden Spiele angeboten, Bücher vorgelesen und immer wieder werden Situationen herbeigeholt, damit die Kinder ihre Gefühle und Bedürfnisse äußern können. Sie werden bestärkt zum Sprechen! Beziehungen haben eine hohe Bedeutung. Wenn Kinder sich sicher fühlen, können sie sich ohne Angst äußern. Die pädagogische Fachkraft bestärkt die Kinder positiv und zeigt durch Aufmerksamkeit mit Blickkontakt, Mimik und Gestik ihre Bereitschaft zum Dialog.

Wie setzen wir das um?

Mit Bilder- und Wimmelbüchern, Geschichten vorlesen und erzählen, Gesprächen, Liedern, Reimen, Gedichten und Fingerspielen. Wir bieten Buchausstellungen und das Ausleihen von Büchern aus dem Bücherbus an. Rollenspiele gehören ebenso zum Alltag, wie Kreativität, Rhythmik, Tanzen und natürlich das Freispiel. Wir testen die Kinder auf Lese- und Rechtschreibschwäche und üben gezielt mit dem Würzburger Training.

4.3 Kreativität

Für uns bedeutet Kreativität die Fähigkeit zu schöpferischem Denken, Handeln und Produzieren. Dadurch wird das Selbstwertgefühl und das Selbstbewusstsein gestärkt. Das Lernen findet über alle Sinne statt und die Feinmotorik



wird geschult. Dadurch, dass sich die Kinder in einer angstfreien Umgebung (es muss nichts perfekt sein, es gibt kein richtig und kein



falsch) ausprobieren können, wird die Phantasie ange-

regt und die Sprache gefördert. Durch unsere Materialvielfalt, wie zum Beispiel Alltagsmaterialien, Kaplaholzstäbe, Verkleidungsutensilien und Werkzeug, können die Kinder viele kreative Erfahrungen machen. Psychomotorik gehört genauso dazu, wie Musik/Lieder und Tanz. Das Außen- gelände mit seinen unterschiedlichen Ebenen, lässt die Kinder sich frei entfalten. Die Erzieher geben den Kindern Anregungen und Hilfe, wenn sie von den Kindern erbeten wird. Den Erziehern kommt eher die Rolle des Beobachters zu.



Kreativität entwickelt sich nur ohne Zwänge.

Die spontane Ausdrucksfähigkeit des Kindes muss erhalten bleiben.

4.4 Körper, Bewegung, Gesundheit

Das Kind entdeckt sich und die Welt durch Bewegung. Es eignet sich seine Umwelt über seinen Körper und seine Sinne an. Gesundheit und körperliches Wohlbefinden sind eng mit regelmäßiger Bewegung verbunden.

Die vielfältigen Bewegungserfahrungen benötigen die Kinder zur körperlichen und geistigen Entwicklung. Sie wollen ihren eigenen Körper und den anderer kennenlernen. Grobmotorisch aktiv zu sein, damit die eigene und fremde Körperwahrnehmung abgeschlossen und ein gesteigertes, positives Selbstbild erreicht werden kann. Wir wollen damit erreichen, dass die Kinder ausgeglichener sind und ihr Bedürfnis nach Bewegung befriedigt ist. Dadurch



wird die Konzentration gesteigert, ihr Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein gefördert. Kinder erleben durch Bewegung, Spaß und Freude und erfahren dadurch mathematische Grundkenntnisse (Rückwärtslaufen = Minusrechnen können; große Schritte, kleinen Schritte, hoch/tief, usw). Bewegung fördert außerdem die Sprache bzw. deren Entwicklung und dient der Befähigung zur körperlichen Selbstbestimmung, aber auch zum Selbstschutz. Angstfreies sich Mitteilen können von positiven und negativen Gefühlen und beängstigenden „ Geheimnissen“. Wir bieten den Kindern regelmäßiges Turnen in der Sporthalle der Grundschule an. Im Gruppenraum, im Foyer und dem Bewegungsraum besteht die Möglichkeit der Bewegung in der Einrichtung, sowie auf dem Außengelände. In den Angebotszeiten bieten wir außerdem Bewegungslieder und -spiele, sowie Psychomotorik an. Während des Freispiels haben die Kinder die Möglichkeit sich in den Funktionsecken, auf vorhandenen Fahrzeugen, Rollenspiele, wie z. B. Familienspiele u. ä. zu bewegen. Körperwahrnehmungsübungen und das Benennen von Körperteilen (oder im Sommer auch mal unbekleidet zu planschen), trägt dazu bei, sich im Tagesablauf zu bewegen.

Bewegungssicherheit führt zur Selbstsicherheit!

4.5 Natur und Lebenswelt

Durch die Begegnung mit der Natur auf dem Außengelände unserer Kindertagesstätte wird der Forschergeist und die lebenspraktischen Kompetenzen der Kinder gefördert. Wir bieten ihnen die Möglichkeit mit Materialien wie Erde, Sand, Wasser, Holz usw. zu experimentieren. Unser großzügiger Sand- Wasser- Matschbereich lässt die Kinder immer wieder neue Erfahrungen machen und fordert zu neuen Spielideen auf. In den Sträuchern und Bäumen unseres Spielplatzes können die Kinder sich verstecken und klettern.

Außerdem haben wir ein großes Insektenhotel aufgestellt und mit den Kindern bestückt. Hier lernen und beobachten sie den Lebensraum und die Vielfaltigkeit der Insekten. Auf unterschiedlichen Ausflügen erkunden wir mit den Kindern die nähere Umgebung der Kindertagesstätte (z. B. die Feuerwehr oder den Bauernhof). Nebenbei erlernen sie richtiges Verhalten im Straßenverkehr. Exkursionen in Wald und Feld bieten den Kindern die Möglichkeit die Natur als Lebensraum für Pflanzen und Tiere kennen zu lernen. Hierfür bietet sich u. a. der wunderschöne vogelkundliche Aussichtsturm in Sellstedt an. Wir möchten, dass die Kinder eine Liebe zur Natur entwickeln, denn nur was man liebt wird man auch schützen. Durch unsere Vorbildfunktion erleben die Kinder einen achtsamen Umgang mit den Ressourcen der Natur.

4.6 Ästhetische Bildung

Ästhetische Bildung bietet Kindern die Chance, sich in einer kreativen Auseinandersetzung mit ihrem Lebensumfeld zu entwickeln. Sie fördert die Wahrnehmung und Interpretation von Sinneseindrücken. Kinder entdecken sich und ihre Umwelt mit all ihren Sinnen (hören, riechen, sehen, tasten, schmecken, Gleichgewicht) und Emotionen, also mit Kopf, Herz und Hand. Je intensiver alle Sinne der Kinder eingesetzt werden, desto intensiver können sie lernen zu denken, Erfahrungen sammeln und Hypothesen über ihre Welt aufstellen.

Durch ästhetische Bildung „be-greifen“ die Kinder die Welt. In unserer Einrichtung begegnen die Kinder u.a. Themen wie Musik und Rhythmus, Malen und Gestalten, Rollenspiele und Theater und Medien. Diese tragen zur Bildung der Sinne und des ästhetischen Empfindens bei. Das Tun des Kindes steht im Mittelpunkt und nicht das fertig gestaltete Produkt. Natürlich werden neben dem ästhetischen Empfinden Feinmotorik, Nah- und Fernsinne, Körperkoordination sowie Konzentration und Ausdauer gefördert. Kinder drücken ihre Welt-Wahrnehmungen in vielen Facetten aus. Unsere Aufgabe als pädagogische Kraft ist es, die Kinder in ihrem Erleben wahrzunehmen und ihnen Möglichkeiten anzubieten, ihren Erfahrungsschatz zu erweitern. Wir unterstützen sie im Kneten, im Malen, im Reden, im Matschen, im Tanzen, im Toben, im Singen.

Die musikalische Früherziehung spielt in unserer Kindertagesstätte eine große Rolle. Die Kinder können regelmäßig daran teilnehmen sowie am Projekt „Wir machen die Musik“. Gesang, Rhythmus und Musikinstrumente faszinieren die Kinder. Sie werden emotional und kognitiv angesprochen. Musik ist häufig mit Bewegung verbunden. Die Kinder können tanzen, hüpfen, klatschen oder laufen im Rhythmus der Musik. Durch das Musizieren

kann Gemeinsamkeit zum Ausdruck gebracht werden. Die Kinder erfahren Toneigenschaften der Musik wie laut – leise, hoch – tief, kurz – lang.

Uns ist es wichtig, aufmerksam für die sinnlich-ästhetischen Aktivitäten der Kinder zu sein. Denn hier erkennen wir viel über die Emotionen und Wahrnehmungen des Kindes. Außerdem können durch gemeinsame Erfahrungen aus dem ästhetischen Bereich Bindungen gestärkt werden zwischen dem Kind und dem Erwachsenen. Wir sind stets neugierig auf das Tun der Kinder, ohne die Absicht, ständig fördern zu wollen.

4.7 Sozialverhalten

Kinder entwickeln im täglichen Kontakt mit ihren Mitmenschen Fähigkeiten, sich zum Einen als Person mit eigenständigen Gefühlen und Bedürfnissen zu erleben, zum Anderen aber auch wahrzunehmen, dass ihre Mitmenschen ebenfalls individuelle Persönlichkeiten sind. Das bedeutet, dass im alltäglichen Leben verschiedene Emotionen und Bedürfnisse aufeinandertreffen (z.B. Wut, Trauer, Freude, der Wunsch nach Ruhe), die es gilt, einander im angemessenen Rahmen zeigen zu können bzw. Rücksicht darauf zu nehmen.

Für die Arbeit in der Kita lautet unser Erziehungsauftrag:

Wir geben jedem Kind die Sicherheit, so sein zu dürfen, wie es ist. Wir wollen den Konfliktpartnern einander Wege aufzeigen, das Problem gemeinsam zu lösen (z.B. die Kinder dazu ermuntern, sich gegenseitig zu sagen, was man gerade am Anderen bzw. an diesem Verhalten nicht gut findet).

Gemeinsame Gruppenregeln werden mit den Kindern erarbeitet und umgesetzt (z.B. es wird nicht gehauen oder wenn einer im Stuhlkreis spricht, hören die anderen zu). Wertschätzung zeigen wir, indem wir die Dinge des Anderen achten. Wir schaffen Situationen, in denen das Sozialverhalten spielerisch gefördert wird, z.B. Rollenspiele, gemeinsame Tischspiele, Bewegungsspiele beim Turnen erleben.



Sozialverhalten bedeutet für uns Rücksicht und Toleranz miteinander zu leben. Denn nur wer dem Anderen das gleiche Recht zugestehen lernt, wie sich selbst, kann in einer sozialen Gemeinschaft bestehen und es können sich Beziehungen wie Freundschaft entwickeln.

4.8 Selbstständigkeit

Selbstständigkeit bedeutet für uns, das Leben eigenverantwortlich und mit Rücksicht auf andere Menschen gestalten zu können.

Kinder jeden Alters streben danach, sich weiter zu entwickeln. Das bedeutet, sie möchten selbstständig werden. Sie setzen sich von Geburt an eigene Ziele (z. B. Greifen lernen, Laufen lernen, Sprechen lernen und auch später Schreiben lernen usw.) Unsere Aufgabe ist es, ihre Ziele zu erkennen und sie hierin zu unterstützen. Einmal geschieht dieses durch die pädagogische Arbeit, vor allem aber auch durch das miteinander Spielen und Lernen. Rückschläge sind hierbei natürlich erlaubt.

Jedem Kind soll eine individuelle Entwicklungsreise zu einer eigenständigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit ermöglicht werden. Nach dem Motto : „Hilf mir, es selbst zu tun!“ (Maria Montessori), geben wir den Kindern hier in der Einrichtung Möglichkeiten, vieles auszuprobieren, neue Dinge kennenzulernen, sich einzubringen und mit zu entscheiden.

***„Der Weg mag weit und hindernisreich sein.
Das ist aber kein Grund, nicht aufzubrechen.
Auch lange Wege beginnen mit den ersten Schritten.
Sie beginnen, wo die eigenen Füße stehen.“***

Peter Rohne

4.9 Mathematisches Grundverständnis

Unsere Kindertagesstätte bietet den Kindern täglich die Möglichkeit, selbstständig ihr Verständnis für die mathematischen Grundlagen zu entdecken. Zu diesen Grundlagen gehören Erfahrungen mit Raum und Zeit.

In Bezug auf räumliche Erfahrungen lernen die Kinder spielerisch mit Körpern, Formen und Farben umzugehen. Hierfür steht den Kindern u.a. unser großes Außengelände und unser Bewegungsraum zur Verfügung. Auch im kreativen Bereich werden den Kindern z.B. beim Kartoffeldruck Formen und Farben nahegebracht. Begriffe wie z.B. oben/unten, groß/klein und vorne/hinten bezeichnen die Raum-Lage-Beziehungen und unterstützen das mathematische Grundverständnis.

Durch die ständige sprachliche Begleitung, werden kindliche Erfahrungen und Beobachtungen eingeführt und gefestigt. Um die Dimension Zeit zu vermitteln, unterstützt unser

täglicher Morgenkreis durch freies Erzählen, Lieder und Reime die Kenntnisse über Wochentage, Monate, Jahreszeiten usw. Das mathematische Grundverständnis gibt den Kindern Beständigkeit und Kontinuität im Alltag.

4.10 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Die Aneignung kognitiver Fähigkeiten ist ein langer Entwicklungsprozess. Er ist mit verschiedenen Entwicklungsbereichen, wie der Sprache, der Bewegung und der Wahrnehmung eng verknüpft. Übersetzt wird der Begriff Kognition mit „erfahren“, „kennenlernen“ und „erkennen“.

Durch das Spielen und intensive Auseinandersetzen mit den unzähligen Dingen und Menschen entwickelt sich ein individueller Reifungsprozess beim Kind. Über das Begreifen mit allen Sinnen bilden Kinder ihre kognitiven Fähigkeiten aus und können somit ihre Bilder von der Welt ordnen.

Uns ist es wichtig, dass die Eigeninitiative des Kindes gefördert und unterstützt wird. Auch die Gestaltung des Lernens soll offen verlaufen, ohne Zeitdruck. Das Kind bestimmt bei uns das Tempo. Um die Lust und Freude am Lernen zu fördern und zu erhalten, bieten wir dem Kind eine herausfordernde, spannende und attraktive Lernwelt. In unserer Kindertagesstätte haben die Kinder die Möglichkeit, sich vielfältiges Wissen anzueignen.

Wir schaffen ihnen den nötigen Raum zum Forschen und Experimentieren. Denkspiele wie Reime, Lieder, Geschichten erfinden, Memory sind nur einige wenige Beispiele, die zur Förderung der kognitiven Fähigkeiten dienen.

Das Erfahren von Selbstwirksamkeit ist grundlegend für die Entwicklung der Denkfähigkeit. Wir nehmen das Kind in seinen Ideen und Vorstellungen ernst. Es soll seinen Einfluss auf die Veränderungen erfahren, denn so entwickelt es Selbstvertrauen im Lösen von Aufgaben und Problemen.

4.11 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

In unserer Kindertagesstätte erfahren die Kinder das Gefühl von Vertrauen, Geborgenheit und Wertschätzung.

Dies sind wichtige Erfahrungen, um gestärkt durchs Leben zu gehen und unterschiedlichen Herausforderungen gewachsen zu sein. Kinder sind neugierig und suchen Orientierung. Sie wollen Antworten auf Fragen, die sie beschäftigen. Die Geburt eines Kindes,

der Tod eines Angehörigen oder „wozu bin ich da“, werden gemeinsam erläutert und bearbeitet.

Durch Bilderbuchbetrachtungen, Rollenspiele, Gesprächskreise, Lieder, etc bieten wir den Kindern Möglichkeiten Antworten auf ihre Fragen zu finden. So können wir als Ansprechpartner individuell darauf eingehen. Die Kinder lernen Achtung vor jedem Leben zu haben, die Unterscheidung von Gut und Böse sowie Toleranz und Akzeptanz des Andersseins. Es ist unsere Aufgabe, ihnen ein gutes Vorbild zu sein und sie ein Stück weit zu begleiten in ein Denken ohne Vorurteile. Zu uns kommen Kinder unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion. Das wertfreie Kennenlernen der unterschiedlichen Kulturen und Religionen wird den Kindern somit ermöglicht.

„Ein deutsches Kind, ein türkisches Kind und ein asiatisches Kind drücken beim Spielen die Hände in Lehm. Nun geh‘ hin und sag‘, welche Hand ist von wem!“

(Hans Baumann)

4.12 Geeignete Verfahren der Beteiligung der Kinder sowie Möglichkeiten der Beschwerde (Partizipation)

Wir verstehen Partizipation so, dass Kinder ihren Alltag in der Kita aktiv mitgestalten. Dies stellt an uns die Anforderung, die Kinder sehr genau zu beobachten, ihnen aktiv zu zuhören und sie in allen Situationen ernst zu nehmen. Wir begegnen ihnen mit Wertschätzung und Respekt. Das Kind wird darin unterstützt, seine Wünsche und Meinungen zu äußern. Hierdurch lernen die Kinder, ihre Interessen zu vertreten und die Partizipation als Verantwortung zu erleben. Solche Erfahrungen machen die Kinder bei uns über Kinderkonferenzen, Mitgestaltung von Festen, Planung des gemeinsamen Frühstücks, „wer darf mich wickeln“ sowie die Beteiligung bei der Entwicklung und der Gestaltung von Projekten. Ein wichtiger Punkt in der regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenz ist bei uns der Beschwerde gewidmet. Hier werden die Meinungen, Kritiken und Probleme der Kinder angehört, besprochen und nach Lösungen gesucht. Nur so gelingt ein soziales Miteinander, in dem sich jedes Kind angenommen fühlt.

5. Integration

Unter dem Begriff Integration versteht man im Kindertagesstättenbereich des Landkreises Cuxhaven die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung (Regionales Konzept 2014). Wir sehen unsere Einrichtung als einen Ort, an dem die Unterschiedlichkeit normal ist und die Kinder mit ihren individuellen Lernschwierigkeiten respektiert werden. Die Kinder lernen in einer altersgemischten Gruppe im Kita-Alltag miteinander



und voneinander. Im gemeinsamen Spiel erleben die Kinder die Andersartigkeit als Lebensmöglichkeit. Jedes Kinder erfährt, dass es wichtig ist und wertgeschätzt wird. Durch das tägliche Zusammensein wird es selbstverständlich, mit Menschen in all ihren Verschiedenheiten und mit Behinderungen zu

leben und sie zu akzeptieren in ihrem Anderssein. Die Aufgabe des Kita-Teams ist nicht primär die behindertenspezifische Einzelförderung, sondern die Realisierung des gemeinsamen Alltags- und Gruppenlebens, entsprechend der individuellen Möglichkeiten der Kinder. Erst wenn die Kinder auf ihren jeweils eigenen Entwicklungsniveaus an einem gemeinsamen Thema oder Gegenstand beschäftigt sind, wird Integration gelebt. Unsere integrative Gruppe bietet nicht weniger als 14 und darf nicht mehr als 18 Kindern einen Platz bieten. Unter ihnen dürfen jedoch höchstens vier Kinder mit einer Einschränkung sein. In besonderen Fällen darf für höchstens ein Jahr auf fünf Kinder mit Einschränkung erhöht werden. Die Arbeit in unserer integrativen Gruppe beinhaltet neben der Gruppenarbeit auch heilpädagogische Einzelarbeit. Um auf den jeweiligen Entwicklungsstand bzw. die speziellen Bedürfnisse des Kindes eingehen zu können, ist es erforderlich, regelmäßige Verhaltensbeobachtungen zu erstellen. Dies geschieht in der Gesamt- oder in der Einzelsituation. Jedes Kind erhält Förderung nach seinen individuellen Fähigkeiten. Die gemeinsame Förderung, das gemeinsame Leben und Lernen der Kinder mit und ohne Einschränkung wird eine Erfahrung für die Kinder werden, die sie weit über ihre Kitazeit hinaus prägt. Die Erfahrung von Gemeinschaft trotz Unterschiedlichkeit, von Gleichwertigkeit, Rücksicht und vorurteilsfreiem Umgang miteinander.

6. Beobachtung und Dokumentation

Das Beobachten der Kinder ist eine zentrale Aufgabe unserer pädagogischen Arbeit. Regelmäßig werden Lern –und Entwicklungsstand der Kinder in Form eines speziellen Beobachtungsbogen festgehalten. Dieser unterstützt uns, Beobachtungen am Kind in

folgenden Bereichen durchzuführen: Spiel, Sprachentwicklung, Denken, Bewegung, Lebenspraxis, Soziales Miteinander, Emotionalität. Bewusst betrachten wir die Kinder in Spielsituationen sowie bei Angeboten und Projekten und nehmen sie im Alltag aufmerksam wahr.

Die Dokumentation unserer Beobachtungen gibt Einblicke in Entwicklung, Lernen und Besonderheiten des Kindes. Auch eventuelle Schwierigkeiten können deutlicher von uns wahrgenommen werden, um individuelle Förderangebote zu entwickeln. Gleichzeitig dienen unsere Dokumentationen als Grundlage für gemeinsame Gespräche mit den Eltern über den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes.

7. Teamarbeit

Teamarbeit bedeutet für uns, dass mehr als zwei Personen ein gemeinsames Ziel verfolgen. Alle haben die gleichen Rechte und Pflichten und alle tragen die Verantwortung für gemeinsame Ziele. Entscheidungen werden demokratisch getroffen. Durch Offenheit, Toleranz und die Akzeptanz der anderen Meinung, schaffen wir Vertrauen und die Sicherheit, dass jeder auf jeden zählen kann. Wir wollen Verständnis dem anderen gegenüber aufbringen und positive wie negative Kritik annehmen. Dieses erreichen wir durch regelmäßige Gespräche, sowie durch Mitarbeiterbesprechungen und Fortbildungen. Gerade Fort- und Weiterbildungen sowie Studientage sind für unsere pädagogische Arbeit von hoher Bedeutung. Unser Berufsfeld wird stark beeinflusst durch gesellschaftliche Veränderungen. Hier besteht immer eine Dynamik. Um eine professionelle „Erziehungsarbeit“ zu erbringen, reicht eine abgeschlossene Ausbildung nicht aus. Ständiges um- und neu orientieren gehört zu unserem fachlichen Handeln.

8. Elternarbeit

Unsere Kindertagesstätte versteht sich als familienergänzende Einrichtung. In der Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertagesstätte legen wir viel Wert auf gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz. Wir nehmen die Anliegen der Eltern ernst und unterstützen sie bei Erziehungsfragen zum Wohle des Kindes. Es ist uns wichtig, zu den Eltern eine gute Vertrauensbasis aufzubauen und ihnen das Gefühl zu geben, dass ihr Kind gut bei uns aufgehoben ist. Es besteht für die Eltern auch die Möglichkeit in der Gruppe ihres Kindes zu hospitieren. Sie haben so die Gelegenheit, ihr Kind im Alltagsgeschehen der Kita zu beobachten und einen Einblick in die pädagogische Arbeit zu bekommen. Die Mitarbeiter*innen informieren die Eltern über die Entwicklungsschritte ihres

Kindes. Es finden neben dem Aufnahmegespräch Elterngespräche (nach Absprache), Tür- und Angelgespräche sowie Elternabende statt, um einen gegenseitigen Austausch zu gewährleisten. Alle anderen aktuellen Informationen werden durch Aushänge oder Elternbriefe bekannt gegeben. In unserer Kindertagesstätte bieten wir Eltern – Kind Aktivitäten in Form von Ausflügen und Festen an. Außerdem erarbeiten die Mitarbeiter*innen für die Eltern eine Kindergartenzeitung, in der über Geschehnisse in der Einrichtung und wertvolle Tipps berichtet wird. Während des ersten Elternabends im neuen Kindergartenjahr, wählen die Eltern ihre Elternvertreter für den Elternbeirat. Während des ersten Elternabends im Kindergartenjahr, wählen die Eltern die Vertreter*Innen für den Elternbeirat. Diesem kommt eine Vermittlungsposition zwischen der Kita - Leitung, dem Träger sowie den Eltern zu.

**Wir sind immer so ängstlich darum besorgt,
unseren Kindern das zu geben,
was wir nicht hatten,
dass wir vergessen,
ihnen zu geben,
was wir auch schon hatten!**

9. Elternmitwirkung

Sie haben uns Ihre Kinder anvertraut, um mit Ihnen in einer zeitlich befristeten Erziehungspartnerschaft gemeinsam den Erziehungs- und Bildungsprozess zu begleiten und zu gestalten. Das Gelingen gestaltet sich umso einfacher, je kooperativer die Beteiligten zusammenwirken. Ein elementarer Baustein ist hier die Transparenz der pädagogischen Arbeit und die Möglichkeit der Beteiligung der Eltern.

In der Praxis haben sich mittlerweile unterschiedliche Formen der Elternmitwirkung und Elternarbeit etabliert und sind selbstverständlicher Bestandteil der Arbeit der Kindertagesstätte geworden. Eltern haben einen großen Bedarf an Information, Beratung und Austausch, welchem wir durch Informationsveranstaltungen, Befragungen, Aushängen, Entwicklungsgesprächen sowie Tür- und Angelgesprächen nachkommen.

Darüber hinaus ist es gelebte Praxis, dass sich Eltern durch praktisches Engagement bei Ausflügen, Festen und Feiern einbringen.

All diese freiwillige Elternmitarbeit hilft unserer Kindertagesstätte, die nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen.

Eine besonders wichtige Form der Elternmitwirkung ist die Arbeit als Elternvertreter im Elternrat und Beirat der Kindertagesstätte. Sie sind dort mit weiteren Elternvertretern das Sprachrohr der Eltern gegenüber der Kindertagesstättenleitung und der Gemeinde Schiffdorf als Trägerin der Kindertagesstätten und haben so als Team die Möglichkeit, Ihre Anregungen und Wünsche auf den Weg zu bringen.

Die Ausgestaltung regelt das Niedersächsische Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG) in seinem § 10, welcher nachfolgend im Wortlaut aufgeführt ist:

§ 10 Elternvertretung und Beirat der Kindertagesstätten

(1) ¹ Die Erziehungsberechtigten der Kinder in einer Gruppe wählen aus ihrer Mitte eine Gruppensprecherin oder einen Gruppensprecher sowie deren Vertretung. ² Das Wahlverfahren regelt der Beirat. ³ Die Gruppensprecherinnen und Gruppensprecher bilden einen Elternrat. ⁴ Die erste Wahl in einer Kindertagesstätte veranstaltet der Träger.

(2) ¹ Die Elternräte in einer Gemeinde können einen gemeinsamen Elternrat bilden (Gemeinde- oder Stadt Elternrat für Kindertagesstätte). ² Diese Elternräte und andere Zusammenschlüsse von Elternvertretungen können gebildet werden, wenn sich mindestens die Hälfte der Elternräte aus dem vertretenen Gebiet beteiligt. ³ An Kreis Elternräten müssen sich mindestens die Gemeindeväter aus der Hälfte der kreis-angehörigen Gemeinden beteiligen. ⁴ Die Gemeinden und die örtlichen Träger sollen den Elternräten vor wichtigen Entscheidungen rechtzeitig Gelegenheit zur Stellungnahme geben.

(3) ¹ Die Gruppensprecherinnen und Gruppensprecher sowie die Vertreter der Fach- und Betreuungskräfte und des Trägers, deren Zahl der Träger bestimmt, bilden den Beirat der Kindertagesstätte. ² Der Träger kann vorsehen, dass die Aufgaben eines Beirates von einem anderen Gremium wahrgenommen werden, wenn in diesem eine der vorstehenden Bestimmungen entsprechende Vertretung mit entscheidet.

(4) ¹ Wichtige Entscheidungen der Trägerin und der Leitung erfolgen im Benehmen mit dem Beirat. ² Das gilt insbesondere für

1. die Aufstellung und Änderung der Konzeption für die pädagogische Arbeit,
2. die Einrichtung neuer und der Schließung bestehender Gruppen oder Betreuungsangebote,
3. die Festlegung der Gruppengrößen und Grundsätze für die Aufnahmen von Kindern,
4. die Öffnungs- und Betreuungszeiten

³ Der Beirat kann Vorschläge zu den in Satz 2 genannten Angelegenheiten sowie zur Verwendung der Haushaltsmittel und zur Regelung der Elternbeiträge in der Kindertagesstätte machen.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist uns als Kindertagesstätte sehr wichtig. Wir stellen uns und unsere Arbeit nach außen dar und machen so auf unsere Arbeit aufmerksam. In unserer Kindertagesstätte handhaben wir die Öffentlichkeitsarbeit nicht nur im üblichen Rahmen,

sondern in großer Vielfalt. Elternabende mit Referenten, gemeinsame Ausflüge mit der ganzen Familie und Sommerfeste gehören genauso dazu, wie das Laternelaufen für den ganzen Ort. Wir nehmen mit unseren Auftritten an den Festlichkeiten der Dorfgemeinschaft teil, wie z. B. dem Seniorennachmittag oder dem Adventsmarkt. In regelmäßigen Abständen, ca. 3- 4x im Jahr, bringen wir eine Elternzeitung der Kindertagesstätte heraus. Die Fortschreibung der Konzeption ist für uns selbstverständlich. Unsere Homepage finden Sie auch im Internet. Buchausstellungen gehören schon seit langer Zeit zu unserem Haus, denn uns ist das Lesen eine Herzensangelegenheit.

11. Vernetzung und Zusammenarbeit

Unsere Kindertagesstätte arbeitet mit verschiedenen Institutionen zusammen. Diese Kooperation ist für unsere Arbeit von großer Bedeutung, da wir in unserem Haus unterschiedliche Themen bearbeiten. Wir haben u. a. Kontakt zum Heimatverein, zum Sportverein, zur Feuerwehr, zu den Landfrauen und der Kirchengemeinde. Außerdem besuchen wir mit den Kindern den Naturschutzbund, den Bücherbus und das Theater. Hierdurch machen die Kinder wichtige Erfahrungen und haben Zugang zu Neuem. Als Kita stehen wir des Weiteren noch in Kontakt mit

- Fachberatung des Jugendamt
- Gesundheitsamt
- Jugendamt
- Beratungsstelle
- Sozialdienst
- Frühförderung
- Ergotherapeuten
- Logopäden
- Ärzten
- Therapeuten
- Pastorin
- Grundschule
- Gemeinde

Wir arbeiten familienunterstützend. Durch unsere Vernetzung mit den verschiedenen Institutionen sind wir auch eine Anlaufstelle für Familien, die Hilfe suchen.

Das Einbeziehen unterschiedlicher externer Fachleute bietet den Familien ein weites Spektrum an Hilfe und Unterstützung.

Desweiteren tragen wir als Kita dazu bei, dass sich für die Familien mit kleinen Kindern private Eigeninitiativen entwickeln. Ein soziales Miteinander kann so wachsen.

Schlusswort

Liebe Eltern,

Sie sind am Ende unserer Konzeption angekommen und haben einen umfassenden Eindruck unserer pädagogischen Arbeit gewonnen.

Die Konzeption dient als Orientierungshilfe und ist offen für die sich wandelnden Lebensbedingungen der Familien, neuen pädagogischen Erkenntnissen und den Rahmenbedingungen der Einrichtung selbst. Die Arbeit mit Kindern lebt von der Weiterentwicklung und lässt keinen Stillstand zu.

Aus diesem Grund werden wir diese Schrift regelmäßig überarbeiten und fortschreiben. Um ein gutes Verhältnis zwischen Ihnen und uns aufzubauen und zu erhalten ist es nötig, offen und ehrlich miteinander umzugehen und im Gespräch zu bleiben. Denn das Wohl des Kindes liegt uns, genau wie Ihnen, sehr am Herzen.

Ihre Mitarbeiter/innen
vom Sellster Kinnerhus